



Reizvolle Kultur und karges Leben – Klosterurlaub in Katalonien, wie in den Bildern im Monestir Santa Maria de Vallbona.

Klosterkulturhotelurlaub in Katalonien – ein neues Segment

Text: Dr. H. Jürgen Kagelmann • Fotos: costa daurada turisme / Monestir de Montserrat / Monestir Santa Maria de Vallbona / Kagelmann

Die Krise macht erfinderisch. Neue Hotels, neue Beherbergungsbetriebe sprießen nur so aus dem Boden. Jede Woche werden wir mit neuen Ideen, neue Konzepten von Ferien beeindruckt. Dahinter steht die Einsicht, dass sich der Wunsch, „einmal raus zu kommen“ – ob man das nun neutral Urlaub oder soziologisch Flucht nennen will – offenbar nicht unterdrücken lässt. Aber die Menschen in Mitteleuropa sind natürlich nicht unbeeindruckt vom finanziellen und politischen Geschehen auf der Welt; sie verzichten nicht auf die Reisen, sondern passen ihre Ferienwünsche und Urlaubsbedürfnisse den Gegebenheiten, und das heißt dem knapper gewordenen Geldbeutel, an.

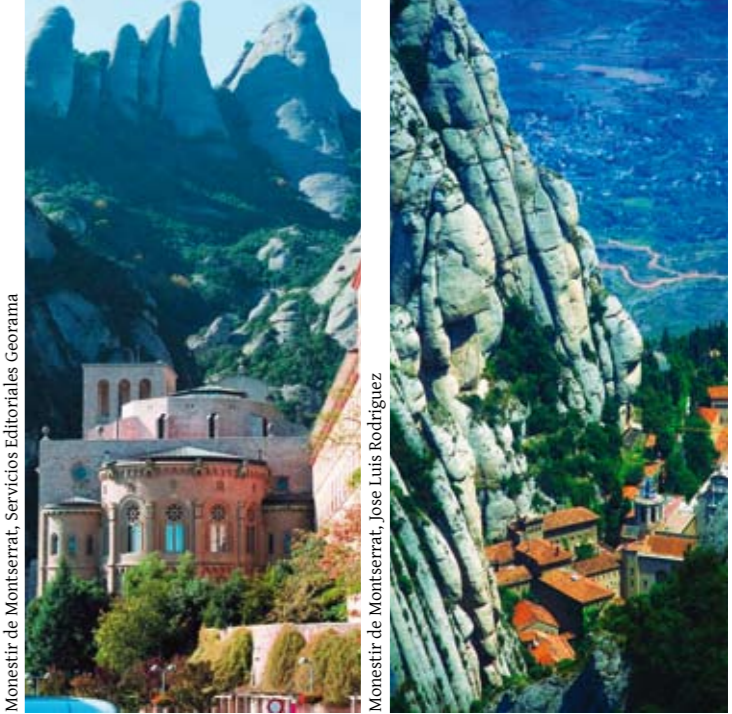
Nicht umsonst haben Verwandtenbesuche, Camping und Caravan, Bauernhofurlaub, die Zwei- und Drei-Sterne-Hotellerie, All-Inclusive-Angebote, Schnupperreisen, Schnäppchen und Rabatte Konjunktur – in dem Sinne, dass mehr und mehr Leute von ihren bisherigen Standards abgehen und heutzutage Angebote in ihre Überlegungen einbeziehen, an die sie früher sozusagen nicht im Traum gedacht hätten.

Faszination an Architektur, Kultur, Kulinarik. Eine lange Zeit höchstens belächelte Idee aus dem Angebot der Parahotellerie ist der Klosterurlaub. Österreich hat schon vor einigen Jahren damit begonnen, eine gemeinsame Vermarktung unter dem Logo

„Klösterreich“ zu organisieren; in Deutschland ist man nachgezogen und jetzt treten auch die mediterranen Regionen auf den Plan. Es ist ein sehr breites, differenziertes und gar nicht einfach zu überschauendes Angebotsfeld, aber es gibt zwei gemeinsame Nenner. Der eine: offenbar leuchtet einem gewissen Teil der Erholungssuchenden und Ferienbedürftigen und Ausspannungswilligen ein, dass man „hinter Klostermauern“ möglicherweise die Ruhe findet, die man braucht – und die man in normalen Beherbergungsbetrieben nur selten bekommt, oder nur gegen teures Geld. Der zweite: Klöster brauchen schlicht Geld, um sich weiter erhalten zu können und öffnen sich daher, mehr oder weniger vorsichtig, dem

Allgemeintourismus. Daraus folgt: ein neues touristisches Segment entwickelt sich, ein – meist, aber nicht immer – einfaches Beherbergungsangebot, das aber preiswert ist und mit der „Garantie“ auf Ruhe und Entspannung trumpfen kann. Katalonien ist jetzt auch auf diesen Markt getreten. Und das hat seine Hintergründe. Über die jahrzehntelange Fixierung des Tourismus auf die Strandpartien der Costa Brava, Costa Daurada und so weiter und die von Faszination an Architektur, Kultur, Kulinarik und dem urbanen Leben getriebene Konzentration auf die Metropole Barcelona und vielleicht noch einigen Sportevents sind die vielfältigen anderen Vorzüge dieses Landes lange Zeit unbeachtet ge-

blieben. Die Tourismusverantwortlichen der spanischen Autonomen Region bemühen sich allerdings sehr intensiv darum, dies zu ändern. Dabei kommen ihnen zwei Entwicklungen zu Gute, und das ist einmal die Tatsache, dass herausragende Teile des kulturellen Erbes von der UNESCO ausgezeichnet und damit in den Fokus auch des touristischen Interesses gerückt worden sind. Und zum anderen die erfreuliche Tatsache, dass dieses Land fast „heimlich“ zum kulinarischen Zentrum Europas geworden ist. Wer das nicht glaubt, der möge die einschlägigen Listen der ausgezeichneten Köche anschauen und er wird finden, dass hier die fantasievolle, innovative Küche zu Hause ist. Was hat das mit dem Klos-



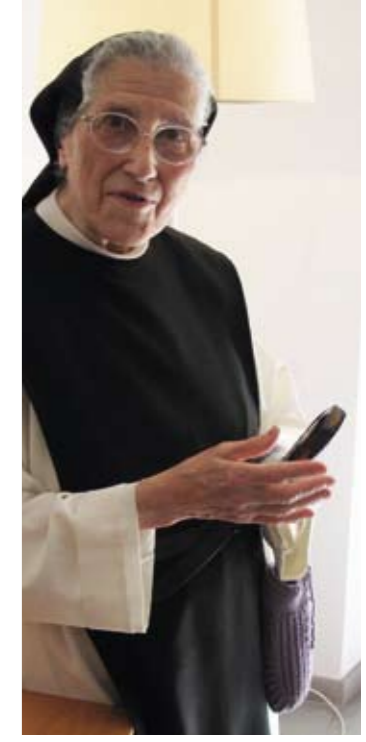
Urlaub zwischen Selbstfindung (Monestir de les Avellanes) und Naturschönheit – wie das Erlebnis Montserrat.

terurlaub zu tun? Ganz einfach, es gibt jetzt die Möglichkeit, genau das zu machen, was den soziologischen Tourismusforschern zu Folge der hauptsächlichliche Trend im Freizeitverhalten und Lifestyle der Menschen ist: Alles, oder jedenfalls sehr vieles Verschiedene zur selben Zeit, oder jedenfalls während einer Reise unternehmen können: Mit ein bisschen Aufwand lassen sich für einschlägig Interessierte maßgeschneiderte Reisen zusammenstellen, die das alles bieten: Ruhe und Kultur, Entspannung und Kulinarik, Einfachheit und Komfort, Schlemmen und Kargheit, – und die Möglichkeit, auf diesen Reisen etwas zu entdecken, von dem man in der Regel bisher nicht viel wusste. Einige ausgewählte Beispiele dazu sind die Folgenden:

Montserrat ist das wichtigste Kloster auf der spanischen Halbinsel, ein Erlebnis für den Kunstsinigen, den Natur- und Landschaftsfreund, den einfachen Ausflugsurlauber, den spirituell motivierten. Seit einiger Zeit kann man in den früheren Zellen der Mönche, die als einfache Apartments hergerichtet wurden, auch übernachten (Celles Abat Marcet, ab 31 Euro), morgens, bevor die Menschenmassen anreisen, eine der außergewöhnlichsten Landschaften Kataloniens betrachten, die in einem

beeindruckenden Naturpark, eingebettet in einem wahren Meer von Felsen voller fantastischer Formen liegt; oder das im 11. Jahrhundert gegründete Benediktinerkloster Santa Maria besuchen und die romanische Figur der Schutzheiligen von Katalonien, der Heiligen Jungfrau – wegen ihrer Färbung als La Moreneta (Die Braune) bezeichnet – bewundern, und schließlich am Abend dem Knabenchor (Escolonia de Montserrat) oder dem Chor der Mönche lauschen. Eine Themenroute in der Provinz Tarragona verbindet die schönsten Kloster der Zisterzienser: Dazu gehört in der Provinz Lleida das seit acht Jahrhunderten ununterbrochen von Nonnen bewohnte Kloster Santa Maria de Vallbona, gegründet 1153; hier kann man in modernen, durchaus komfortablen Zimmern zu moderaten Preisen (DZ ab 40 Euro) oder in einfachen felsigen Zellen sehr billig übernachten. Verschnaufen, zur Ruhe kommen, ist hier die wichtigste Devise. Allerdings kann es dem Gast passieren, dass er gebeten wird, sein Handy abzugeben, um dann zu erleben, wie die schon betagten zwei Dutzend, immer sehr freundlichen Nonnen sich selbst durchaus intensiv und absolut selbstverständlich der neuesten Kommunikationsmedien bedienen. Wenn man der Ruhe

überdrüssig geworden ist, bietet sich dieses Klosterhotel als idealer Ausgangspunkt für Mountainbiking, Wandern, Biking oder für kulturelle Entdeckungen an. Typisch für das neue Beherbergungsegment ist auch das sehr professionell geführte Klosterhotel Monestir de les Avellanes in Balaguer (Provinz Lleida), das dem Orden der Maristenbrüder gehört. Ein 22 Personen umfassendes Team kümmert sich um den Gast, der in Doppelzimmern mit komplett eingerichteten Bad übernachten sowie die traditionelle Gastronomie aus eigener Küche genießen kann. Das Haus ist sehr gut, auch behindertengerecht eingerichtet, bietet sich für Tagungen und Workshops an, offeriert Yoga und viele andere der modernen Lifestyle-Kurse an und hat in der Nähe viele Möglichkeiten für Freunde des Kletterns, Kaysports, Mountainbikings oder Reitens. Die Umwandlung des einstmals maroden Prämonstratenserklosters – erwähnt seit 1195 – in ein Klosterhotel war der einzige und sinnvolle Weg, das kulturelle Erbe zu erhalten und zu bewahren, und das scheint hinzuhalten. Was bei den neuen Klosterhotels in Katalonien auffällt, ist die sonst nicht selbstverständliche Möglichkeit, zwischen Ruhe und Aktivität, zwischen Entspannen und Entdecken je-



Dem Klosterurlauber kann es schon mal passieren, dass er gebeten wird, sein Handy abzugeben, um dann zu erleben, wie die schon betagten, immer sehr freundlichen Nonnen sich selbst durchaus intensiv und absolut selbstverständlich der neuesten Kommunikationsmedien bedienen.